

GABY
HAUPTMANN

LIEBLING

Kommst du?



ROMAN

PIPER

meine Nerven. Sie wollte nicht hören, was er zu sagen hatte. Sie wollte, dass alles so blieb, wie es war. Sie mochte keine Veränderungen, jetzt, wo sie sich in ihrem neuen, berufstätigen Leben eingerichtet hatte. Jetzt, wo Alex aus dem Haus war und sie sich zusehends besser damit zurecht fand. Jetzt wollte sie die nächsten Jahre so weitermachen, so hatte es der Fahrplan, ihr eigener Lebensfahrplan, vorgesehen.

»Am Freitagabend ist meine Verabschiedung. Ganz feierlich. Und ziemlich groß. Also mit Dinner, Ansprachen und goldener Uhr.« Er grinste schräg, und für Nele sah er plötzlich aus wie sein eigener Sohn, wenn er den Lehrer überlistet hatte oder von ihr bei einer seiner kleinen Eskapaden erwischt worden war. »Sie lassen

mich tatsächlich gehen. Es wird wahr!
Liebling, komm, jetzt beginnt unser Leben!«
Er nahm einen tiefen Schluck, ohne sie dabei aus den Augen zu lassen, dann er stellte sein Glas ab, stand auf und ging um den kleinen Couchtisch herum auf sie zu. Warum fiel ihr gerade jetzt ein, dass sie den Tisch in Venedig gekauft und mit Mühe hierher nach Frankfurt geschleppt hatte? Ihr Gehirn wollte sich partout nicht mit dem Gesagten abfinden und schon gar nicht mit dem Kommenden. Trotzdem stand sie auf, denn Björns Geste war klar. Er nahm ihr das Glas aus der Hand, und sein fordernder Kuss war der Auftakt zu seinem neuen Leben.

»Lass es uns genießen«, sagte er, während er ihr den Pullover über den Kopf zog.

Was? Hier? Auf dem Boden vor dem

Fenster? Es war ewig her, dass sie nicht ordentlich im Bett ... Aber Björn schmunzelte nur. »Jetzt, Nele, jetzt bist du wieder zwanzig, und ich bin 23. Nur dass es nicht das alte Wohnzimmer deines Onkels ist, sondern unser eigenes Haus. Und der abgetretene Teppichboden ist teuerstes Parkett. Aber du und ich, wir sind unverändert!« Und damit zog er sie hinunter auf den Boden.

Die Aussicht auf eine feierliche Verabschiedung erfüllte Nele mit Widerwillen. Was hieß da schon feierliche Verabschiedung? Die wollten Björns Niederlage feiern, Nele traute keinem einzigen seiner Kollegen ehrliche Motive zu. Sie wollten sehen, wie er geschlagen abtrat,

so wie einst Wulff und seine Bettina. Mit erhobenem Kopf lächelnd in der Mitte stehen und trotzdem erkennbar geschlagen. Was gab es da zu feiern?

»Was ziehst du an?«, fragte Björn sie in ihre Gedanken hinein.

»Was ich anziehe? Was soll ich schon anziehen ...« Sie standen an der Haustür, er in Anzug und Krawatte auf dem Sprung ins Büro, sie noch im morgendlichen Leichtdress, wie sie es nannte, Gymhose und T-Shirt.

»Ja, was du anziehst?« Jetzt schlich sich ein Funke Ungeduld in seinen Ton.

»Eine Hose? Ein Jackett?«

Ungläubig zog er die Augen zusammen.

»Zu meiner ... Verabschiedung? Das ist heute der Abschluss eines ganzen Lebens, da dürfte es schon etwas feierlicher werden ...«

»Abendkleid?«, spottete Nele.

»Nicht schlecht!«, meinte Björn, und es klang erstaunlich ernst. »Aber ein Cocktailkleid täte es auch!«

Mit gemischten Gefühlen sah Nele ihm hinterher. Und sie fühlte sich wie an dem Abend, als sie ihre geliebte Dekoration plötzlich mit anderen Augen sah. Fing auch ihre Welt an, sich zu verändern? Ohne dass sie es verhindern konnte? Am liebsten wäre sie krank geworden. Eine Magen-Darm-Grippe. Irgendetwas, das sie sofort blass und angegriffen aussehen ließ. Langsam schloss sie die Tür und ging in ihre Küche, in ihr Reich, wie sie ihre Küche so viele Jahre im Spaß genannt hatte. Björns Reich war seine Bank, ihres in der Küche, denn sie kochte und backte gern. Alex' Reich war sein Zimmer.